



01.06.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben einige Fragen ausgearbeitet, die Sie zu unserem neuen Konzept haben könnten, und sie gleich beantwortet. Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben.

1. Worum genau geht es bei dem innovativen **Versorgungskonzept „Synaptor“** und welche Rolle spielt dabei das **Fußnetz Bayern**?

Das **Fußnetz Bayern**, 2009 aus dem Pilotprojekt Fußnetz München (gegr. 2006) entstanden, versteht sich als gemeinnütziger Verein zur Verbesserung der Versorgung der Menschen mit Diabetes und Fußproblemen. Dafür haben wir ein Netz von Spezialisten gegründet, die sich „von allen Seiten her“ mit dem Fuß befassen: von A wie Angiologe über Chirurg, orthopädische Schuhmacher/-techniker, Radiologen, Pflegedienste bis zu Podologen. Unter der Seite [www.fussnetz-bayern.de](http://www.fussnetz-bayern.de) finden Betroffene regional die Fachleute. Hier können auch Angehörige recherchieren – wichtig ist, dass dadurch die Bevölkerung erst einmal überhaupt von der Existenz eines solchen Netzes erfährt. Schließlich: die 5- Jahres-Überlebensrate von Menschen mit Nervenschäden am Fuß ist genau so hoch (niedrig) wie von Menschen mit Dickdarmkrebs!

Damit nicht genug, dass das Netz vorhanden ist: es braucht auch eine zeit- und kostensparende, dennoch vollständige Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Partnern, um Datenverlust oder Doppeluntersuchungen im Sinne des Patienten zu vermeiden und gegebenenfalls alle Spezialisten telemedizinisch am Wundkonsil beteiligen zu können. Dafür steht der Synaptor. Hier sind wir derzeit schon im Stadium der Mikrovernetzung, d.h., dass auch Pflegedienste, Hausärzte, OSM, Podologen Zugang zur Dokumentation haben.

2. Inwiefern ist das Projekt geeignet, **Amputationen bei Diabetikern zu verhindern**?

Schon jetzt hat sich beim Fußnetz Köln, das bereits 3 Jahre länger tätig ist, die Zahl der Amputationen durch die vernetzte, zeitsparende, Kommunikationslücken vermeidende Arbeit signifikant verringern lassen. Dort wird ausschließlich von der den Patienten ins Netz einschließenden Einrichtung dokumentiert, bei uns **im Synaptor** erfolgt eine Dokumentation auch durch Fachärzte, Pflegedienst, Podologe, Klinik, und umgekehrt können die Daten auch von dort eingesehen werden – sofern das der Patient wünscht. Dadurch können schwere oder nicht regelrecht heilende Wunden ohne Zeitverzug zum erforderlichen Spezialisten weitergeleitet werden. Dass dies sehr bedeutsam ist, zeigte die Eurodiale-Studie, in der hochqualifizierte deutsche Zentren dennoch europaweit im Hintertreffen lagen, vor allem bedingt dadurch, dass die Behandlung viel zu spät begann und zuviel Zeit verloren wurde.

3. Welche konkreten **Erfahrungen** gibt es bisher?

Wir haben ein halbjähriges Pilotmodell der Synaptor-Software durch 15 Diabetes-Schwerpunktpraxen mit Fußambulanz in Oberfranken und Oberbayern mit großem Erfolg und sehr positivem Feedback bei den Patienten und Praxen testen lassen. Die daraus entwickelten Software-Anpassungen flossen in die Endversion ein, die seit Jahresbeginn läuft. Wir haben hierfür auch den Förderpreis des Bayerischen Gesundheitsministeriums bekommen.



#### 4. Ist denkbar, dass die Erfahrungen aus Oberfranken irgendwann auch in **anderen Regionen** Bayerns/Deutschlands genutzt werden?

Ja. Ein „Roll-out“ auf ganz Bayern findet aktuell sukzessive statt, Neuteilnehmer sind jederzeit Willkommen. Erstens soll kein Patient in Bayern benachteiligt werden, zweitens sind natürlich gerade die großen Krankenkassen interessiert und verpflichtet, bayernweite Programme anzubieten. Schon jetzt haben wir Teilnehmer auch aus anderen Regionen Bayerns mit im Boot, eine Mitgliedschaft im **Fußnetz Bayern** ist hierfür die Voraussetzung. Eine Ausweitung auf ganz Deutschland ist jederzeit möglich.

#### 5. Ist der diabetische Fuß in Ihren Augen diejenige Diabetes-Folgeerkrankung, die dem Arzt und dem Betroffenen **am meisten Angst** macht?

Ich denke schon, dass der Fuß deshalb am meisten Angst macht, da er – wenn übersehen – Invalidität hinterläÙt und Menschen, die sich nicht mehr selbst helfen können, und dies – zum Beispiel im Gegensatz zum Herzen – lange, lange Zeit völlig unbemerkt verläuft. Wenn man es dann bemerkt, ist es meist schon zu spät.

#### 6. Wie lautet **Ihr Wunsch** zum Tag des Fußes am 7.6. 2014 vor dem Hintergrund?

Wir wünschen uns, dass bald in ganz Bayern/Deutschland Patienten am Fußnetz und seinen Vorteilen, wie dem Synaptor, teilhaben können und wir dadurch die Amputationszahlen (WiDo AOK 2004: 62.000/Jahr) endlich verringern können.

#### 7. An wen können sich **Interessenten** des Projektes – egal ob Experten oder Patienten – wenden?

Die Vorstände:

##### **Dr. med. Arthur Grünerbel**

Internist, Diabetologe DDG/BLÄK,  
Sportmedizin, Ernährungsmedizin DAEM/DGEM

Leiter AK Diabetischer Fuß Fachkommission Diabetes Bayern  
Mitglied AG elektron. Wunddokumentation der AG Fuss der DDG

Vorstand Fußnetz Bayern [www.fussnetz-bayern.de](http://www.fussnetz-bayern.de)  
Diabetologische und Ernährungsmedizinische Schwerpunktpraxis

Stockmannstr.47, 81477 München, Tel. 089.79 17 818, Fax 75 96 82 23  
[gruenerbel@diabeteszentrum-muenchen-sued.de](mailto:gruenerbel@diabeteszentrum-muenchen-sued.de)

##### **Dr. Günter Kraus**

Internist - Diabetologe DDG  
Gemeinschaftspraxis Drosendorf  
[kraus@gp-drosendorf.de](mailto:kraus@gp-drosendorf.de)  
Schesslitzer Str. 17, 96117 Drosendorf